**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 22 (1877)
**Heft:** 48

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

22. Jargang. 1877.

# Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen Lerervereins.

№ 48. Erscheint jeden Samstag. 1. Dezember.

Abonnementspreis: järlich 4 Fr., halbjärlich 2 Fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene Petitzeile 10 Centimes. (10 Pfenning.) Einsendungen für di Redaktion sind an Herrn Schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an Herrn Professor Götzinger in St. Gallen oder an Herrn Sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, Anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Entstehen und vergehen. II. (Schluss.) — Schweiz. Rom und di Volksschule. — Rundschau. — Ausland. Das wesentlichste. — Literarisches. — Offene Korrespondenz

## Entstehen und vergehen.

(Naturkundliche Skizze von J. Zaugg.)

### II.

Auf unserer Wonstätte, der Erde, hat sich das Feuer seit Jarmillionen in's Innere gezogen. Wenige Krater geben noch Zeugniss von der mutmaßlich glühend flüssigen Masse der Eingeweide. In den plutonischen Gesteinsmassen aber findet der Geologe Anzeichen des feuerflüssigen Zustandes des zu Fels verhärteten Stoffes.

Der Sonnenball dagegen befindet sich noch in glühend flüsssiger und gasichter Form. Er ist mit einer Dampfhülle umgeben, in der, wi oben bemerkt, Metalle aufgelöst sind. Hirüber konnte einzig das Spektroskop sichern Aufschluss geben. Totale Sonnenfinsternisse ermöglichen eine genaue Untersuchung der Sonnenatmosphäre. Da zeigt sich um den dunkeln Mondrand herum, sobald der Mond ganz vor di Sonnenscheibe getreten, ein silberweiß glänzender Stralenkranz, überragt von blassroten Punkten, den sogenannten Protuberanzen. Dise sind als glühende Wasserstoffmassen erkannt worden und seien teils als lokale Anhäufungen, teils als gewaltige Eruptionen aus der innern Atmosphäre zu betrachten. Es bestehen demnach di oberen Schichten der Sonnenatmosphäre wesentlich aus dem leichten Wasserstoffgase, wärend Dämpfe der schweren Elemente mer nach dem Sonnenkerne zu ligen. Gewaltige Aufwallungen leichterer Gase müssen zeitweise di dichtere Dampfhülle durchbrechen und Metalldämpfe mit sich in di Höhe füren, wo solche bestimmte Zeit schwebend bleiben und als Sonnenwolken di berüchtigten Sonnenflecken erzeugen mögen.

Di Sonne muss vermöge irer Ausstralung erschreckend große Wärmemassen verliren. Nach einer Berechnung von Pouillet erhält einzig di Erde per Minute sovil Sonnenwärme, di, in Kraft verwandelt, gleich wirken würde wi 2000 Maschinen à 100 Pferdekraft in 2012 Jaren. Nun ist di Gesammtausstralung der Sonnenwärme um 2300 Millionen mal größer als der der Erde zukommende Teil. Im Verlaufe der Jarmillionen müsste eine totale Abkülung der Sonnenmasse bereits eingetreten sein one di im stetig sich vollzihenden Verdichtungsprozess vorhandene Wärmequelle. Hirin ligt ein Mittel, das nach küner Berechnung hinreichen soll, der Sonne für 17 Millionen Jare einen Ersatz für ire Ausstralung zu geben, bis si nur di Dichte unserer Erde erreicht haben wird.

Zum Troste für alle Erdenbewoner sei's gesagt. Was wäre unser Planet one Licht und Wärme von oben! Ein erlöschen der Sonne auf längere Zeiträume hinaus steht nach obiger Berechnung nicht zu befürchten. Dass aber das große Gestirn nicht ewig leuchten wird, unterligt keinem Zweifel. Im müssen di gleichen Entwicklungsphasen vorbehalten sein, welche di kleineren Massen der Planeten und Monde bereits hinter sich haben.

„Wi eine Ur, beselt durch ein Gewicht,
Eilt eine Sonn, aus Gottes Hand bewegt
Ir Trib läuft ab und eine andre schlägt.
Der Sterne stille Majestät
Eilt weg wi Rosen, di am Mittag jung,
Und welk sind vor der Dämmerung.“ (Nach Haller.)

Sobald beim Weltenkörper der Verdichtungsprozess nicht mer stattfindet, wird das Gleichgewicht in Wärmeeinname und -Ausgabe gestört. Letztere überwigt. Der Körper geht seiner Erstarrung entgegen. Zuerst külen sich di äußeren Schichten ab. Es entstehen auf der leuchtenden Oberfläche dunkle Schlackenmassen. Dise kommen infolge der Achsendrehung des Körpers in Strömung. Si stauen sich und bilden dunkle Schlackenländer neben dem leuchtenden Lichtmere.

Ein Weltenkörper in diser Phase der Entwicklung muss dem fernen Beobachter der Achsendrehung wegen bald heller, bald dunkler, bald größer, bald kleiner erscheinen.

Di Astronomie kennt wirklich merere solcher Welten und nennt si veränderliche Sterne. Einige davon verschwinden zu gewissen Zeiten ganz, um nach periodischen Zeiträumen wider zu erscheinen. Andere wechseln bloß ire Größe.

Mit zunemender Erkaltung muss di Schlackenoberfläche

beständig wachsen. Endlich wird si sich über den ganzen Ball schlißen, der von da an auch durch's schärfste Fernror nicht mer wargenommen werden kann. Der Stern ist verschwunden. Doch bleibt ein neues aufflackern seines Lichtes möglich. Di immer noch dünne Rinde des Balles kann bersten. Dann wird di innere Glutmasse gewaltsam hervorbrechen und der revolutionäre Körper sendet neue Lichtstralen aus und gibt Veranlassung zu einem neu auftauchenden Sterne. Hiraus erklären sich di sogenannten temporären Sterne.

War es wol ein solcher Stern, den „di Weisen aus Morgenland" sahen und daraus den neu gebornen König der Juden anten?

Sind di temporären Sterne früher als neue Welten angenommen worden, so muss heute dise Bezeichnung unstatthaft erscheinen. Der gewaltige Akt der Weltenbildung vollziht sich in Zeiträumen, gegen welche di historisch bekannte Zeit vollständig verschwindet.

Auch über di rätselhafte Frage der „neuen" Sterne hat di Spektralanalyse Aufklärung gebracht. Der im Mai 1866 erschienene temporäre Stern wurde spektroskopisch untersucht. Das erhaltene Spektrum erwis sich als doppelt. Zunächst ein schwaches Fixsternenspektrum, deutete es auf di bereits zimlich erstarrte Oberfläche des betreffenden Körpers hin. Dann das darüber gelagerte, starke Gasspektrum musste di durch Eruption hervorströmenden Massen bezeichnen.

Auch unsere Erde muss einmal di Erscheinungen eines neuen Sternes gezeigt haben. Si hat di Zeiten gewaltiger Eruptionen, wärend welchen di Oberfläche manigfaltig umgestaltet wurde, längst hinter sich. Selbst nach einzelnen Weltaltern des Pflanzen- und Tirlebens vollzogen sich noch große Katastrophen.

Donnernd zerriss oft das starre Gewand der Erde;
Doch widerholte sich stetig das Schöpferwort: es werde!
Aus den Ruinen, den gewaltigen Trümmermassen
Hat der Allmächtige neues Leben aufblühen lassen.

So lange di Zentralhitze der erkalteten Erde einen vorwigenden Einfluss auf di Temperatur der Rinde ausübte, musste das Klima von der geographischen Lage wenig beeinflusst werden. Da konnte auch auf Sibiriens und Grönlands Boden tropische Vegetation wuchern. Heute hat sich's geändert. Der Sonnenwärme haben wir's einzig zu verdanken, dass nicht längst alles Leben erstarrt ist. Doch ist di Erde noch jetzt nicht in's Stadium der vollendeten Erkaltung eingetreten. Noch immer muss si Wärme durch Ausstralung verliren. Ein stationärer Zustand der Oberflächentemperatur ist so lange denkbar, als der Verlust durch Ausstralung dem Gewinne durch Einstralung gleich bleibt.

So lange di Sonnenstralung keine wesentliche Veränderung erleidet, wird auch di Temperatur der Erdoberfläche im großen ganzen di nämliche bleiben. In diser Bezihung bleibt di Existenz des organischen Lebens noch auf unabsehbare Zeiträume gesichert.

Und dennoch wird das Menschengeschlecht, wird di jetzige Schöpfung der Tir- und Pflanzenwelt kaum so lange dauern. Di Erde muss wider wüste und ler werden, bevor si iren Kreislauf vollendet haben wird.

Vile Wesen ruft di schaffende Kraft zum Dasein.
Si wachsen und blühen und sinken in Staub.

Es ist Tatsache, dass di Erdkruste durch den Verwitterungsprozess und di Absorptionsfähigkeit der Gesteine beständig Wasser in sich verdichtet. Di Möglichkeit der Aufsaugung alles auf der Erde sich befindlichen Wassers durch di Mineralien ist demnach vorhanden. Der für Menschen, Tire und Pflanzen unentberliche flüssige Stoff kann im Verlaufe der Zeiten verschwinden, d. h. in feste Form übergehen.

Aber auch der für di atmenden Wesen notwendige Sauerstoff wird ein gleiches Schicksal teilen. Denke man an das gewaltige Oxidationsbestreben dises Gases mit verschidenen Grundstoffen. Wird auch bei vilen Auflösungsprozessen Sauerstoff frei, so darf vermutet werden, dass andrerseits mer gebunden wird. Bereits soll eine Verminderung des Sauerstoffgehaltes der Luft konstatirt sein.

Sodann wird durch di Bedürfnisse der Pflanzenwelt der Atmosphäre eine große Menge Kolensäure entzogen und teilweise in unlöslicher Form der festen Erde übergeben. Es versigen zudem nach und nach di Quellen der Zufur aus dem Erdinnern, indem di Vulkane abnemen. So steht ein verarmen der Atmosphäre auch an Kolensäure in Aussicht. Das muss ein allmäliges erlöschen der Pflanzenwelt und im Gefolge auch des Tirlebens einleiten, bevor villeicht alles Wasser absorbirt sein wird.

Alsdann kreist di todte, erstarrte Erde um di selbst erlöschende Sonne, änlich wi heute der Mond di Erde umschweben mag. Si geht aber, gleich iren Einzelwesen, auch selbst irem Ende entgegen.

Di Banen der Sonne umkreisenden Welten sind von zwei Kräften bedingt. Di eine ist di Gravitation, vermöge welcher di Sonne als größter Körper di kleineren in bestimmter Distanz festhält. Di andere ist di Zentrifugalkraft, welche di Körper forttreibt. Durch das zusammenwirken beider wird di Bewegungsban zum Kreise, wenn beide Kräfte gleich stark sind, zur Ellipse, wenn di Zentrifugalkraft überwigt. So lange das gegenseitige Verhältniss gleichbleibt, muss auch di Ban di nämliche bleiben. Wi aber, wenn di Gravitation auf Unkosten der Flihkraft zunemen würde? In disem Falle müssten sich di Banen verkürzen, di Distanzen der Entfernungen vom Zentralkörper verkleinern. Zu einer solchen Veränderung bedarf es bloß eines dem Laufe der kosmischen Körper entgegenwirkenden Hindernisses. Dises wird in der Universumsatmosphäre, dem sogenannten Weltäther, als vorhanden angenommen. Dass der Weltenraum mit Äther erfüllt sei, darf kaum bezweifelt werden. One letztern liße sich di Fortleitung der Licht- und Wärmestralen nicht erklären. Wi dünn auch diser Äther sei, er muss einen hemmenden Einfluss auf di Bewegung der Planeten, Monde und Kometen aus-

üben. Letztere erleiden vermöge irer besondern Form einen größern Widerstand.

Durch das vorhandene Hemmniss wird di Bangeschwindigkeit verzögert, weil di Zentrifugalkraft vermindert. In immer enger werdenden Spiralen bewegen sich di Körper um ir Zentrum, di Sonne. Schlißlich muss bei einem nach dem andern di Gravitation sigen, und di Schlusskatastrophe für alle ist der unvermeidliche Sturz auf den Zentralkörper.

Di Erde ging einst von der Sonne aus und von der Erde der Mond. So müssten denn beide nach Verlauf der inen zugemessenen Zeit wider zur Sonne zurückkeren und so ir individuelles Ende finden.

Ein hoher Gedanke ligt in diser Hypothese. Wi es einen Kreislauf der Bewegung gibt, wi im kleinen ein unausgesetzter Stoffwechsel sich effektuirt, so hätten wir auch einen Kreislauf der Stoffmassen im großen.

Das Leben fürt zum Tode und der Tod zu neuem Leben. Aus der Erde sprosst der Halm; er wächst, blüht, trägt Früchte, stirbt ab und zerfällt. Der Mensch besteht seinem Körper nach aus Stoff von der Erde; er lebt, wirkt, stirbt und wird wider zur Erde.

Wann di verschidenen Körper des Sonnensystems zu irem Zentrum zurückkeren werden, das wird nimand berechnen können. Si brauchten Jarbillionen zu irer Bildung, si mögen ebensovil zu irem Ende ansprechen.

Bis jetzt ist bei den bekannten Planeten noch keine Verminderung der Flihbewegung, auch keine Verengerung der Banen nachgewisen worden. Folglich durchschneiden si mit unmerkbarer Verzögerung den Weltenäther. Für di Kometen dagegen steht di Sache anders. Eine verhältnissmäßig rasche Verkürzung der Umlaufsbanen sollen vile aufweisen. So verkürze der Komet von Enke, dessen Jar gegenwärtig 1207 Tage hat, seine Ban jedesmal um sechs Stunden. Es müssten demnach di Kometen lange vor den Planeten und Monden ir Ende finden.

Ein gleiches Schicksal müsste nach disen Hypothesen di Sonne selbst teilen. Si dürfte nicht bestimmt sein, ewig zu leuchten. Es mag eine Zeit kommen, in welcher si für di enormen Ausgaben von Licht und Wärme keinen Ersatz mer findet. Wenn ir Verdichtungsprozess sein Ende erreicht haben wird, wenn auch di durch den Sturz der Planeten und Kometen erzeugte Wärme ausgestralt ist, dann mag auch si todt und starr den Raum durchzihen.

Doch di Ewigkeit kennt kein aufhören, keinen Stillstand. Wi alles andere, so ist auch möglich, dass nach unermesslichen Zeitäumen der große erstarrte Ball in anderen Regionen des Universums Gravitationszentrum wird. Alsdann dürfte er neue kosmische Massen an sich zihen und zu neuem Leben erweckt werden.

„Du hast vorhin di Erde gegründet
Und di Himmel sind deiner Hände Werk.
Si werden vergehen, aber du bleibest;
Si werden alle veralten wi ein Gewand.
Si werden verwandelt wi ein Kleid,
Wenn du si verwandeln wirst.“ (Ps. 102. 26, 27.)

## SCHWEIZ.

### Rom und di Volksschule.

(Eingesandt.)

Di „Schweizerische Kirchenzeitung“ bringt an der Spitze irer Nrn. 41—44 einen Leitartikel: „Was hat der Selsorggeistliche in der obschwebenden Schulfrage zu tun?“ Der ganze Artikel ist eine hochinteressante Lektüre, so recht im Geiste des nach der Weltherrschaft strebenden Papstkirchentums geschriben. Wer über den Kulturkampf und über di Statsgefärlichkeit der römischen Klerisei noch nicht klar ist, dem empfelen wir di Lektüre der genannten Nummern des schweizerischen Römerblattes. Damit aber auch di Lerer wissen, wessen si sich von diser Seite zu versehen haben, so mögen folgende Stellen aus demselben hir Platz finden.

„In einer Gemeinde, wo ein warhaft frommer und eifriger Selsorger wirkt und ein warmes kirchliches Leben waltet, muss auch di Schule in dise Richtung hinein. Sollte sich auch der Lerer villeicht dagegen weren und sperren, oder von außen her eine andere Richtung hineingebracht werden wollen, si vermögen doch nicht aufzukommen gegen ein rechtes, eifriges kirchliches Leben; dises ziht auch di Schule mit sich fort. Ein Christenvolk will seine Kinder christlich erzogen wissen. Damit ist uns Pristern schon di erste, wichtigste und wesentlichste Tätigkeit für di Schule angegeben. Felt diser fromme Impuls von unserer Seite, so ist alles übrige eitel und vergänglich.

„Schlißt man auch den Selsorger offiziel von der Schulbeaufsichtigung und Leitung aus, so kann man doch di Eltern, denen di Kinder zunächst gehören, nicht davon ausschlißen, namentlich nicht di Mutter, den „geborenen Schulinspektor“, wi si Windthorst nennt. *Unsere* Sache ist es, di Eltern dafür zu gewinnen und darüber zu beleren, wi si zuerst im Hause der Schule im christlichen Sinne vorarbeiten, wärend der Schuljare ire Kinder selbst und damit auch di Richtung der Schule überwachen, ir entweder treu mitarbeiten oder, wenn si einen falschen Weg geht, ir mutig entgegentreten, den Kindern, wenn si unchristliches oder unkirchliches Zeug aus der Schule heimbringen, dasselbe ernst und kräftig „abkaufen“, wi man sagt, den Lerer privatim und mit Schonung seiner Person warnen oder, wenn es nicht hilft, sich mit anderen zu seiner Unschädlichmachung oder Entfernung vereinigen. Der Antrib zu diser Tätigkeit der Eltern und di vernünftige Leitung desselben muss von uns ausgehen, und hibei sind di Erzihungs- und di Müttervereine treffliche Anlässe und Hülfsmittel.

„Der direkte Einfluss auf di Bildung der Lerer und auf den Gang der Schule ist uns vorderhand entzogen worden; das kann und wird wol später anders kommen, wenn di Erfarung ir gewichtiges Wort gesprochen hat. Jetzt einstweilen handelt es sich nur um unsere Betätigung bei der Wal der Lerer: sorgfältige Erkundigung über di Persönlichkeit, Besprechung mit den Gemeindevorstehern und mit einflussreichen Bürgern, um fernzuhalten oder herbeizuzihen, wi es Gewissen und objektive Überzeugung uns gebitet. Nach der Wal des Lerers und gegenüber denjenigen, di

schon im Amte sind, halten wir den Grundsatz der Kirche fest: *di Schule gehört nicht allein dem State.* Di Kirche und di von der Kirche geheiligte, ir treu ergebene Familie haben ein unantastbares Recht auf den Unterricht und di Erzihung der Kinder. Kein Gesetz, kein Wille der Merheit darf in das Heiligtum der religiösen Überzeugung eingreifen oder wol gar di Selen der kleinen ärgern und verderben. Jedem das seinige, auch dem State, der bürgerlichen Gesellschaft, iren Einrichtungen und Bedürfnissen! Bezüglich des Unterrichtes, sofern er das religiöse nicht beschlägt, mag der Stat di Priorität haben (z. B. di Lergegenstände und ire Ausdenung, di Methode des Unterrichtes bestimmen); er darf aber di Mitwirkung der Kirche, ir Aufsichtsrecht über Lermittel und Lerverfaren nicht zurückweisen. Bezüglich des Religionsunterrichtes und der Erzihung im engern Sinne, der *Lebensrichtung* der Schüler, hat di Kirche ir Haupt- und Vorrecht und kann von Seite der weltlichen Vorsteher höchstens gute Räte und praktische Winke und Wünsche annemen.

„Nach disen Grundsätzen, di wir offen, aber nicht schroff bekennen sollen, müssen wir auch handeln: *den Lerer und di Schule beaufsichtigen*, sehe man es gern oder ungern; denn wenn wir auch nicht als Schulinspektoren, im Statskostüm gleichsam und mit dem Bestellungsbrife ausgerüstet, di Schule betreten dürfen, so dürfen wir es als Selsorger und als freie Statsbürger nach dem Wortlaute des Gesetzes. Darum öfterer Besuch der Schule, und damit es mit Ansehen und Nutzen geschehe, ausgerüstet mit den erforderlichen Kenntnissen und vertraut mit der Schulmethode, auch in jenen Fächern, welche dem Theologen ferner ligen: dem Sprachunterrichte, dem rechnen und den Realien, wi si jetzt betriben werden, damit man keine stumme oder gar lächerliche Figur spile, sondern den Lerer recht würdigen resp. unterstützen könne. Das „Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes“ von Ohler gibt di dazu notwendigen Kenntnisse hinreichend an. Überhaupt mache man sich nur keine zu hohe Vorstellung von der modernen Schulmeisterei trotz ires weitschallenden rümens; es ist da mer Geschrei als Wolle. Sorgfalt ist schon notwendig, aber keine Scheu und übermäßige Sorge.

„Was wir in der Schule gehört und gesehen, dürfen und sollen wir sodann anderen *mitteilen*, di das Recht haben, darnach zu fragen, oder di sich aus rechten Motiven darum interessiren. Es soll in der Gemeinde und unter den einflussreichen Bürgern wol beachtet und bekannt werden, *wi di Schule geleitet wird.*

„Wenn in den einzelnen Gemeinwesen und Kantonen di Sache der Kirche und di Ansprüche des Christentums auf di Schule wider besser zur Geltung kommen, so ist damit schon ein sicherer Boden gegen das Antichristentum in der Schule, das man vom „Bund“ aus pflanzen möchte, gewonnen. Wir könnten dann dem eidgenössischen *Inspektor*, wenn er uns zugeschickt werden wollte, mit Sicherheit an di Seite treten und seine Person und Inspektion selbst auch inspiziren. Bange machen gilt hir je länger desto weniger. Sollte dann der Kampf auf dem *Bundesgebite* selbst entbrennen und uns von der Freimaurerei eine Schulordnung nach den Prinzipien der gekrönten Revolution oder nach preussischem Zuschnitte aufgedrängt werden wollen, so können wir zwar *persönlich* nicht dagegen in den Behörden auftreten (di Herren wissen wol, warum si keine Geistlichen in gewisse Kantonsräte und in di Nationalversammlung hineinlassen); aber wir können anderswo reden, schreiben, Versammlungen veranstalten, zum Referendum und zur Verwerfung auffordern und mitstimmen.

„Wenn jenes Projekt in's Leben treten wollte, so müsste jede Muskel dagegen angespannt, jede Kraft aufgeboten werden. Es ist eine Frage von unermesslicher Tragweite und darum eine entscheidende Anforderung an unsere ganze Tätigkeit. Wir dürfen beisetzen: es ist dabei Aussicht auf Gelingen, wenigstens *negativ*, nämlich das unselige Machwerk, mit dem man uns bedroht, bachab zu schicken, und di Stimmung im Volke dürfte sich immer mer in disem Sinne aussprechen. Schon jetzt, drei Jare nach der unseligen Volksbetörung, mittelst welcher man eine von den verderblichsten Elementen infizirte Bundesverfassung durch den aufgeregten Katholikenhass durchdrücken konnte, ist das Volk auch auf der protestantischen Seite vilfach ernüchtert; di kostspilige Großtuerei, di maßlos vermerte Beamtenzal, das hineinregiren derselben gegenüber den schwachen und di strafwürdige Schwäche und Connivenz gegenüber den stärkeren oder den Parteigenossen hat, abgesehen von den schweren administrativen Felgriffen, großen Unwillen erregt. Wenn si jetzt noch durch ein Schulgesetz irer Façon di Kantone verletzen, den Gemeinden neue Lasten aufbinden, di Familien in irer religiösen Überzeugung durch eine unchristliche Schuleinrichtung kränken wollen, so könnte es leicht heißen: bis hiher und nicht weiter.

„Das (Art. 27 der Bundesverfassung) ist schon vil, ein Risenei, aus dem eine ganze Brut von Übeln herausschlüpfen kann.“

Und von der Aufgabe der römisch-katholischen Geistlichen heißt es: „Für di nächste Zeit ist es der Kampf mit allen loyalen Mitteln gegen das projektirte unchristliche Schulgesetz, in späterer Zeit, so Gott will, di Schöpfung einer katholischen Zentralanstalt zur Bildung tüchtiger Lerer.“

---

## Rundschau.

*Preussen.* Der Kaiser soll gesonnen sein, beim neuen Schulgesetze dahin zu wirken, dass das bisherige Verhältniss von Kirche und Schule aufrecht erhalten werde. Di deutschen Schulblätter sind wenig darüber erbaut.

— Von 71,289 Schulen Frankreichs werden 20,097 durch Ordensbrüder und Ordensschwestern gehalten!

— In Ungarn werden Anstalten zur Heranbildung von Lererinnen für di Hausindustrie in's Leben gerufen.

— In Neapel hat eine deutsche Frau Schwabe neben verschidenen Schulen auch einen Fröbel'schen Kindergarten gegründet.

— Der Bundesrat hat entschiden, dass nach § 50 al. 2 ein Kaplan nicht zugleich Sekundarlerer sein könne.

— *Bern.* Der *große Rat* hat beschlossen, di Erzihungsdirektion einzuladen, dafür zu sorgen, dass nach Art. 2 lit. e

der Militärorganisation di Offizirsdinste der Lerer unterbleiben sollen und dass gegen pflichtvergessene Lerer streng eingeschritten werde.

— *Bern. Hallerfeier.* Das Andenken des großen todten soll auf zwei Arten, nämlich durch Vorträge und durch eine bleibende Stiftung gefeiert werden. Solche Vorträge, zu denen das Leben Haller's reichen Stoff bitet und sicher auf di reifere Jugend und das Volk äußerst woltätig einwirken, sollten in möglichst vilen Ortschaften gehalten werden. Zu disem Zwecke ist vor allem eine Beteiligung der Lererschaft notwendig. An Progymnasien, Sekundarschulen und Oberschulen sollten etwa am Abend kleine Vereinigungen stattfinden, zu denen nicht nur Schüler, sondern auch ire Eltern und überhaupt alle, welche sich um di Sache interessiren, eingeladen werden, denen dann in einem kurzen, populären Vortrage das Leben und di Bedeutung des unsterblichen Mannes vorgefürt wird. Sämmtlichen Lerern des Kantons wird eine von Herrn Dr. Blösch abgefasste Biographie Haller's gratis zugesendet.

Di bleibende Stiftung soll in einem Stipendienfond für studirende der Naturwissenschaften, namentlich für das höhere Leramt (Sekundarschulen, Gymnasien, Hochschule) bestehen. Di hifür nötigen Summen sollen zum Teil durch den Verkauf eines guten Bildes des berümten Gelerten zusammengetragen werden. Ganz änlich wi beim Ankaufe des Rütli soll auch hir di Jugend in Anspruch genommen werden. Hoffentlich werden sich auch Private und Vereine an disem Werke beteiligen.

Di Versammlung, welcher natürlich jeder offizielle Charakter abgeht, hat ire einzelnen Mitglider beauftragt, in den verschidenen Landesteilen Lokalkomite's zu gründen, welche zweifellos zur Erreichung der vorgesteckten Zile alle möglichen Anstrengungen machen werden. Diselben stehen mit einem engern Auschusse in Verbindung. Derselbe besteht aus den Herren: Ritschard, Dr. Blösch, Dr. Schneider, Prof. Dr. Trachsel und Kantonsschullerer Schönholzer.

— *Solothurn.* Di Regirung hat einen Lerer, der sich freiwillig in der Aspirantenschule stellen wollte, abgewisen.

— *Aargau.* Sämmtliche Inspektoren der Gemeindeschulen haben di Einfürung eines konfessionslosen Religionsbuches verlangt.

— *Hessen.* Di Kammer hat das Minimum der Lererbesoldung auf 900 Mark normirt.

— *Wien.* Am Lererpädagogium sind gegenwärtig 216 studirende.

— *Aargau.* Der Kantonalvorstand der Lererkonferenzen nimmt di Reform des Unterrichtes nach Stoff und Methode an di Hand. Zunächst kommt der Realunterricht und sein Verhältniss zum Sprachunterrichte zur Behandlung. — Anlässlich der Keller-Feier wird ein Lebensbild von Augustin Keller im Drucke erscheinen.

— Von Herrn Pfarrer O. Herold in Schwanden im Kanton Glarus ist eine „Geschichte der Schulen der Kirchgemeinde Schwanden" erschinen, welche di Entwicklung des Schulwesens in den zwei letzten Jarhunderten zeichnet. Ser interessant ist das Kapitel: „Wi es vor 70 Jaren in unseren Schulen ausgesehen hat."

— *Bern.* Am 24. November hat di Versammlung der oberaargauischen Sekundarlerer in Burgdorf bezüglich der Revision des Unterrichtsplanes für zweiteilige Sekundarschulen folgende Beschlüsse gefasst: 1) Anschluss an das Pensum des virten Primarschuljares. 2) Vermerung der Stundenzal für deutsch und Mathematik auf Kosten des französisch und anderer Fächer. 3) Reduktion des Stoffes in den Realien, Mathematik und französisch. 4) Verwendung eines Teiles der den Realien zugewisenen Zeit zu schriftlicher Reproduktion des Stoffes.

---

## AUSLAND.

### Das wesentlichste.

*Halberstadt.* In der am 19. September hir abgehaltenen Konferenz der Volksschullerer der Kreise Aschersleben, Oschersleben, Neuhaldensleben, Halberstadt und Wernigerode hilt der vorsitzende, Herr Seminardirektor Kehr, einen Vortrag über di Frage: „Worauf kommt es in unseren Volksschulen jetzt hauptsächlich an?" Nach der „Magd. Z." weist Referent in der Einleitung seines Vortrages zunächst darauf hin, wi dise so eminent wichtige Frage jetzt einer klaren Beantwortung um so mer bedürfe, als man täglich di Erfarung macht, dass an di Volksschule di widersprechendsten Ansprüche gestellt würden. Da verlangten di einen, dass in der Volksschule etwas Landwirtschaftslere getriben werde, damit unsere Bauern für di Fortschritte der Ackerkultur einigermaßen vorbereitet werden; andere verlangten wider, dass in der Schule di Elementarleren der Nationalökonomie einen Platz finden möchten, damit di künftigen Generationen di sozialen Verhältnisse des Lebens mit mer Geschick und Umsicht beurteilen könnten; di dritten fordern, di Schule müsse der Industrie und dem Kunstgewerbe zweckmäßig vorarbeiten und das irige tun, um dem Vorwurfe zu begegnen, di jetzige Kalamität auf dem Gebite des Geschäftslebens verschuldet zu haben. Di Ärzte haben den Wunsch, dass in der Schule di Grundleren der Gesundheitspflege mer als bisher zum Gegenstande der Belerung gemacht werden möchten; di Juristen klagen endlich über di außerordentliche Gesetzesunkenntniss der Bevölkerung. Überall hören wir Klagen; di arme Volksschule ist der Sündenbock, dem man alle Schuld aufladet und an dem jedermann etwas zu tadeln sucht. Dass aber derartige Forderungen an di Volksschule zum größten Teile unerfüllbar sind und bleiben, bedarf keiner weitern Begründung. Referent verlangt nun als erstes und wichtigstes Erforderniss bei der Heranbildung unserer Jugend eine straffe Zucht und eine streng religiöse sittliche Erzihung zur Warhaftigkeit, Rechtschaffenheit, Erlichkeit, Gewissenhaftigkeit, zu anständigem Benemen, zur Pietät und zur aufrichtigen, ungefärbten Frömmigkeit. Nicht ein äußerliches Lippenchristentum, nicht verkertes frommes Wesen, sondern ein Herzens- und Tatenchristentum müsse unser Volksleben wider beselen; der widersinnige Aberglaube müsse beseitigt werden; der unnütze und verderbliche Streit auf dem Gebite der Kirche müsse aufhören; allen Hader möge man beiseite lassen, und es vilmer als Aufgabe der Synoden betrachten, darüber nachzudenken, wider christliches Leben in unsere Häuser und in unsere Schulen zu bringen. Wo di bezeichnete Einwirkung auf di sittliche Erzihung versäumt würde, da glichen di intellektuellen Leistungen einer Schule dem Lichte des verfaulenden Holzes, welches wol in dunkler Nacht leuchte, aber nicht erwärme. In zweiter Linie tut dann unserer Jugend ein strammer Unterricht not, ein Unterricht, der di Kinder allseitig anspanne, di Kinder zur Arbeit erzihe und in der Arbeit übe. Besonders müsse in unseren Schulen auf ein scharfes, logisches denken Wert gelegt werden, nicht nur di Auffassung, sondern auch di Darstellung müsse erstrebt werden. Zu der Bildung der Intelligenz müsse sich sodann di Bildung des Gemütes gesellen, damit di Kinder mit Lust und Freude arbeiten und an der vernünftigen Arbeit wirklich Vergnügen finden. Dann, wenn di Kinder nach disem Grundsatze gebildet werden, erfülle di Volksschule gewiss ire Mission, dann füre di Volksbildung wirklich zur Volkswolfart und Volksbeglückung, dann bekommen wir auch Bürger, di da zu jedem Werke geschickt sind. Redner schloß seinen mer als stundenlangen Vortrag mit dem Wunsche, dass der Geist des erlichen vorwärtsstrebens und eines gesunden

Fortschrittes auf dem Wege pädagogischer Besonnenheit und sittlicher Arbeit, der Geist der christlichen Zucht und der deutschen Kraft und Treue allezeit in unseren Schulen und in unseren Herzen wonen und gesegnete Früchte in Stat und Kirche, in Schule und Familie, in Herz und Haus bringen möchten. (Fr. L.-Z.)

---

## LITERARISCHES.

**Eduard Langenberg:** Diesterweg's ausgewählte Schriften. 1.—8. Lif. Frankfurt a. M., Moritz Diesterweg. 1877.

Wir haben dise verdinstliche Ausgabe von Diesterweg's Schriften schon angezeigt, und teilen hir nur mit, dass bereits 8 Liferungen erschinen sind und dass dises Werk einen reichen und ser belerenden Inhalt bitet. Allen Lererbibliotheken sei es empfolen.

**Albertine Hall:** Praktische Anweisung zur Ertheilung des Handarbeitsunterrichtes nach der Schallenfeld'schen Methode. Frankfurt a. M., Moritz Diesterweg. 1877.

Di Schallenfeld'sche Methode des Unterrichtes in den Handarbeiten hat als eine geistbildende Methode in Deutschland große Anerkennung gefunden. Nach ir ist der Unterricht in Stufen geglidert, auf jeder Stufe sind alle Schülerinnen mit derselben Arbeit beschäftigt und mit der Arbeit verbinden sich Besprechungen. Vorligende „praktische Anweisung" enthält dise Besprechungen in katechetischer Form. Di Vorstände von Mädchenschulen seien auf dises Werk hingewisen.

**Julius Bautz:** Chor-Album. 66 ausgewälte Gesänge für gemischten Chor, für Gymnasien, Realschulen und andere höhere Leranstalten. Frankfurt a. M., Moritz Diesterweg.

Dise Sammlung bitet nur Kompositionen von anerkannten Meistern älterer und neuerer Zeit und dazu einige Originalkompositionen von Hill, Lachner, d'Ester, Bruch, Raff und Goltermann. Di Ausstattung durch den Verleger ist ser schön. Dises Chor-Album ist eine prächtige Lidersammlung für höhere Schulen.

**Guhl:** Summarium des Religionsunterrichtes in Geschichte und Lehre. Frauenfeld, J. Huber. 1877.

Di Frage des Religionsunterrichtes ist noch eine ungelöste. Zu den vorhandenen Arbeiten über den interkonfessionellen Religionsunterricht kommt hir eine neue von Herrn Pfarrer Guhl in Wildhaus, der Geburtsstätte Zwingli's. Der Verfasser heißt sein Werk Summarium, weil er nur das wichtigste des reichen Stoffes heraushebt. Das erste Heft enthält di biblische Geschichte, das zweite di Bibellere und das dritte di Religionsgeschichte. Der Verfasser steht durchaus auf dem religiösen, aber nicht auf dem dogmatischen Standpunkte. Der Stoff wird gedrängt behandelt, ist gehaltvoll und lerreich. Di Einteilung der Religionsentwicklung in Naturreligion, Gesetzesreligion und Geistesreligion ist originell und treffend, und es ist der durch das Christentum begründete Fortschritt ser gut hervorgehoben. Der Verfasser will mit seiner Arbeit sowol den Bedürfnissen der Schule als der Kirche genügen, und sein Werk verdint di Beachtung sowol der Lerer als der Geistlichen in hohem Grade.

**Dr. Fr. W. Schütze:** Praktische Katechetik für evangelische Seminare und Lehrer. 1. Lif. Leipzig, B. G. Teubner. 1877.

Vom Verfasser der „Evangelischen Schulkunde" erscheint hir eine Katechetik. Der erste Teil behandelt das Katechumenat, der zweite den Katechismus und der dritte di katechetische Formenlere. Das ganze Werk ist auf 25 Druckbogen berechnet. Es ist für Fachlerer geschriben.

**Wilhelm Hochstetter:** Populäre Botanik. III. Band. Angewandte Botanik. 4. Aufl. Stuttgart, Schickhardt & Ebner.

Dises Buch dint weniger der Schule als dem Hause. Es ist besonders für Gartenfreunde geschriben. Darum ordnet es auch di Pflanzen folgendermaßen: nutzbare Holzpflanzen, Krautpflanzen, Graspflanzen, Wasserpflanzen etc. Mit Recht heißt daher Hochstetter seine allbekannte Botanik eine „populäre".

**Ernst Götzinger:** Dramatische Unterhaltungsblätter. Verlag von Alfr. Furrer in St. Gallen.

Dise Blätter biten Lesedramen, dramatische Gespräche und Jugendschauspile. Di Redaktion von Götzinger bürgt dafür, dass nur gedigenes und passendes geboten wird. Neben den neuesten Stücken sollen auch solche von Hans Sachs und Andreas Gryphius aufgenommen werden. Bis jetzt sind in vir Heften erschinen: Der Sekretär von Calmberg; Hänsel und Grethel von Minna Waldau; das Armband von Maria vom Berg, und „Er sucht Beweise" von Dr. Karl Löffler.

---

### Eingegangene Schriften.

141. *C. Kehr:* Geschichte der Methodik. 1. Heft. Gotha, F. Thienemann.
142. *K. Jürgens:* Etymologisches Lehnwörterbuch. Braunschweig, H. Bruhn.
143. *J. Lindemann:* Eine Sammlung von Weihnachtsliedern. Braunschweig, H. Bruhn.
144. *Otto Danger:* Der Unterricht in den Realien. Braunschweig, H. Bruhn.
145. *W. Dietlein:* Ergebnisse des realistischen Unterrichtes. Braunschweig, H. Bruhn.
146. *J. Löser:* Praktische Pflanzenkunde. Weinheim, F. Ackermann.
147. *Sutermeister* und *Herzog:* Illustrirte Jugendblätter. 5. Heft. Aarau, Sauerländer.
148. *Fr. v. Hellwald:* Die Erde und ihre Völker. 37. bis 40. Lif. Stuttgart, W. Spemann.
149. *Jos. Ruppert:* Über Erziehung der Blinden. München, G. Franz'sche Buchhandlung.
150. *Jos. Niederberger:* Anleitung zur Erlernung der italienischen Sprache. Heidelberg, K. Winter.
151. *Dr. Schwarz:* Vorschule zur deutschen Literaturgeschichte. Amsterdam, Verlag von Binger.
152. *K. Bast:* Deutsche Sprachlehre für Volksschulen. Worms, Kräuter.
153. *Dr. Petri:* Leitfaden für den chemischen Unterricht. Berlin, Nikolai.
154. *Herm. Wagner:* Die Pflanzenwelt. 2. Ausg. Bielefeld, A. Helmich.
155. *L. Rudolph:* Handbuch für Stilübungen. Berlin, Nikolai.

156. *Karl Grossmann:* Einführung in die deutsche Literatur. Prosa. Wolfenbüttel, J. Zwissler.
157. *B. Widmann:* Gesangübungen für Kinder. Leipzig, Karl Merseburger.
158. *B. Widmann:* Anleitung zur Modulation. Leipzig, Karl Merseburger.
159. *B. Widmann:* Kleine Gesanglehre. Leipzig, Karl Merseburger.
160. *B. Widmann:* Vorbereitungskursus für den Gesangunterricht. Leipzig, Karl Merseburger.
161. *F. L. Schubert:* Katechismus der Gesanglehre. Leipzig, Karl Merseburger.
162. *H. Sermond:* Elementar-Musiklehre. Leipzig, Karl Merseburger.
163. *A. Grässner:* Bau und Pflege der Orgel. Leipzig, Karl Merseburger.
164. *M. Hill:* Biblische Geschichten. Leipzig, Karl Merseburger.
165. *J. Böhm:* Die Lehre von der Schuldisziplin. Eisenach, J. Bacmeister.
166. *Th. König:* Repetitionsatlas. Wolfenbüttel, L. Holle.
167. *C. Domschke:* Methodische Anleitung zum Freihandzeichnen. Berlin, Löwenstein.
168. *C. Domschke:* Proportionslehre des menschlichen Körpers. Berlin, Löwenstein.
169. *F. W. Sering:* Euterpe, Musikzeitschrift. 1—6. Leipzig, C. Merseburger.
170. *B. Widmann:* Sammlung polyphoner Übungen. Leipzig, C. Merseburger.
171. *Voelkel* und *Thomas:* Die Aussprache der geographischen Namen. Heidelberg, C. Winter.
172. *A. M. Böttcher:* Turnunterricht in der Volksschule. Lahr, M. Schauenburg.
173. *Dr. E. Krähe:* Bibelkunde des Neuen Testamentes. Berlin, C. Habel.
174. *H. Pestalozzi:* Lienhard und Gertrud. Halle, Waisenhaus.
175. *Heinr. Koch:* Neue Schreibschule. Zürich, H. Koch.
176. *Dr. C. Baenitz:* Lehrbuch der Chemie und Mineralogie. Berlin, A. Stubenrauch.
177. *C. Kuntze:* Leitfaden der Harmonielehre. Delitzsch, R. Pabst.
178. *H. Schultze:* Geographische Repetitionen. Halle, Waisenhaus.
179. *J. Löser:* Geometrie der Ebene. Weinheim, Fr. Ackermann.
180. *Dr. E. Niemeyer:* Lessing's Minna v. Barnhelm. Dresden, C. Höcker.
181. *Dr. Otto Kallsen:* Bilder der neuesten Zeit. Halle, Waisenhaus.
182. *S. Beetschen:* Zweistimmige Jugend- und Volkslieder. Bern, K. J. Wyss.
183. *Dr. H. Lange:* Kleiner Atlas. Braunschweig, Georg Westermann.
184. *J. Keller:* Geschichte der Eidgenossenschaft. 2. Lif. Aarau, Sauerländer.
185. *Dr. R. Hofmann:* Schulbibel, alter und neuer Bund. Dresden, Meinhold & Sohn.
186. *Heinr. Fechner:* Erstes Schulbuch. Berlin, Wiegandt & Grieben.
187. *Meyer:* Handlexikon des allgemeinen Wissens. Leipzig, Bibliographisches Institut.
188. *Franz Brümmer:* Leitfaden für den deutschen Sprachunterricht. Halle, Schrödel & Simon.
189. *Dr. H. Wenge:* Geschichte der deutschen Literatur. Wolfenbüttel, Jul. Zwissler.
190. *Dr. J. H. Thomassen:* Geschichte und System der Natur. 1. Lif. Leipzig, H. Mayer.
191. *J. Böhm:* Geschichte der Pädagogik. 1. Hälfte. Nürnberg, F. Korn.
192. *J. P. Moser:* Deutsche Sprachlehre. Saarlouis, M. Hausen.
193. *C. Kehr:* Geschichte der Methodik. 2. Heft. Gotha, Thienemann.
194. *Pestalozzi:* Ausgewählte Kapitel aus Lienhard und Gertrud. Duisburg, M. Mendelssohn.
195. *Gr. Fischer:* Die doppelte Buchhaltung. München, R. Oldenburg.
196. *Karl Faulmann:* Stenographische Unterrichtsbriefe. Leipzig, A. Hartleben.
197. *G. M. Schuler:* Praktische Messkunst. Kempten, Jos. Kösel.
198. *Ed. Würth:* Praktisches Rechenbuch. Giessen, Emil Roth.
199. *Ed. Würth:* Geometrie für Volksschulen. Giessen, Emil Roth.
200. *F. A. Nikolai:* Übungsbuch zum Übersetzen in's Französische. Heidelberg, C. Winter.
201. *W. Dietlein:* Einleitung in di deutsche Dichtung. Braunschweig, H. Bruhn.
202. *Diesterwegs* Wegweiser. 17.—21. Lif. Schluss. Essen, G. D. Bädeker.
203. *H. Kiepert:* Lehrbuch der alten Geographie. Berlin, D. Reimer.
204. *Fr. v. Hellwald:* Die Erde und ihre Völker. 45. bis 48. Lif. Stuttgart, W. Speemann.
205. *Joh. Schmarje:* Der erste weltkundliche Unterricht Hamburg, D. Schönwandt.
206. *D. Mattiat:* Raumlehre in der Volksschule. Wittenberg, R. Herrosé.
207. *Dr. A. Dronke:* Geographische Zeichnungen. Bonn, Ed. Weber.
208. *Dr. A. Dronke:* Leitfaden für die Geographie. Bonn, Ed. Weber.
209. *C. A. Krüger:* Geographische Bilder. Danzig, A. W. Kafemann.
210. *R. Buri:* Schweizerischer Miniatur-Almanach für 1878. Bern, Dalp.
211. *Carl Weise's* Volkskalender auf 1878. Berlin, W. Bernhardi.
212. *Guhl:* Summarium des Religionsunterrichtes. Frauenfeld, J. Huber.
213. *Dr. A. Gerstaeker:* Der Coloradokäfer. Cassel, Theod. Fischer.
214. *Meyers* Handlexikon. 1.—2. Lif. Leipzig, Bibliographisches Institut.
215. *Sutermeister* und *Herzog:* Illustrirte Jugendblätter. Aarau, Sauerländer.
216. *Dr. Fr. Schütze:* Praktische Katechetik. 1. Lif. Leipzig, B. G. Teubner.
217. *Merz* und *Schuth:* Liederschatz für Volksschulen. Neuwied, J. Heuser.
218. *Nostiz* und *Hof:* Volkslieder für Schule und Leben. Neuwied, J. Heuser.
219. *H. Kühne:* Der deutsche Sagenstoff. Neuwied, J. Heuser.
220. *W. Hochstetter:* Populäre Botanik. III. Bd. Stuttgart, Schickhardt & Ebner.
221. *Otto Spamer:* Illustrirtes Konversationslexikon. 35. Lif. Leipzig, O. Spamer.
222. *Jul. Bautz:* Chor-Album. Frankfurt a. M., M. Diesterweg.
223. *Ed. Langenberg:* A. Diesterweg's ausgewählte Schriften. 3.—8. Lif. Frankfurt a. M., M. Diesterweg.

---

**Offene Korrespondenz.**

Herr G. K.: Balde! Mit freundlichem Gruße!

# Anzeigen.

## Offene Lererstelle.

In Folge von Todesfall und Klassenwechsel der hir wirkenden Lerer wird di Lerstelle der I. Primarschule (1. und 2. Schuljar) zur freien Bewerbung ausgeschriben.

Gehalt 1700 Fr. nebst freier Wonung oder Wonungsentschädigung.

Anmeldungen und Referenzen nimmt bis 5. Dezember entgegen

Das Präsidium der Schulkommission:
**Usteri**, Pfarrer.

**Bühler** (Appenzell A. Rh.), den 22. November 1877.

---

## Für Theater-Gesellschaften!

Bei **Orell Füssli & Comp.** in Zürich sind erschinen und durch alle Buchhandlungen zu bezihen:

**Der Erbe des Millionärs.**
Schauspil in vir Aufzügen von **Adolf Calmberg.**

Nach einer waren Begebenheit: Jesuitenprozess de Buck vor den Assisen von Brabant in Brüssel. Zweite Auflage. Preis Fr. 3.

**Der Sekretär.**
Lustspil in einem Aufzuge von Adolf Calmberg. Preis Fr. 2.

**Wer ist der Herr Pfarrer?**
Lustspil in einem Aufzuge von Adolf Calmberg. 2. Aufl. Preis Fr. 2. 70.

**Das Röschen vom Kochersberg.**
Elsässisches Lebensbild in fünf Aufzügen von Adolf Calmberg. 2. Aufl. Preis Fr 3. 40.

Sämmtliche Dichtungen, anerkannt gute Volksstücke, auf den großen Bünen Deutschlands und der Schweiz vil gegeben, sind wegen ires anzihenden, gedigenen Inhaltes sowi wegen der Einfachheit der Szenerie ganz besonders auch zur Aufführung auf Privattheatern geeignet.

---

Soeben erschinen: (H 54488)

**Männerquartette von der Donau.**

Herausgegeben unter Mitwirkung viler vorzüglicher Komponisten für mittlere und kleine Vereine von
**Joseph Renner.**
Regensburg, Selbstverlag des Herausgebers (Institutsvorstand Jos. Renner in Regensburg)

Di vollständige Sammlung (200 Quartette) kommt bei direktem Bezuge vom Herausgeber auf **1 Mark** zu stehen.

---

Bei **E. Bichteler & Comp.**, Hofbuchhandlung in Berlin erschin und ist durch alle Buchhandlungen zu bezihen:

**Rücker's** Lehrerkalender für 1878. Eleg. gb. mit Karte von Deutschland. Fr. 1. 60.
**Hoffmeister**, Examenkatechismus für Schulamtskandidaten etc. Heft I: Religion. Fr. 3. Heft II: Deutsche Sprache und Literatur. Fr. 4. 70. Heft III: Pädagogik Fr. 3. 35.
— — Comenius und Pestalozzi. Fr. 2.
**Schwalbe**, Geschichte und Stand der Methodik in den Naturwissenschaften. Fr. 1. 35.

---

Soeben erschin im Verlage von **K. J. Wyss** in Bern und ist durch alle Buchhandlungen zu bezihen:

**Die schweizerischen Primarschulen**
oder
*Ein bescheidener Beitrag z. Beantwort. d. Frage:*
**Welches ist di beste Primarschulorganisation?**
von
**J. G. Schmid,**
Sekundarlerer in Riehen.
**Preis 60 Cts.**

---

Bei **Otto Meissner** in Hamburg ist eben erschinen:

**Zum neuen Glauben.**
Von
**C. Radenhausen.**
(Fr 1. 60.)

In diser Schrift ist der wesentliche Inhalt des neuesten in drei Bänden erschinenen Werkes v. Radenhausen: „Osiris. Die Weltgesetze in der Erdgeschichte" kurz und übersichtlich zusammengefasst und dürfte diselbe denen willkommen sein, welche das größere Werk in seinen Hauptzügen kennen zu lernen wünschen.

---

Verlag von **R. Gaertner** in Berlin.
Soeben erschin: (H 13734)

**Christfest-**
und
**Neujahrs-Grüsse.**
Eine Sammlung von Gedichten
für
**Schule und Haus**
herausgegeben von
**A. Böhme.**
Mit einem Anhang: Melodien zu 16 Gedichten.
**2. Aufl. geb. Fr. 3.**

---

Für Fortbildungsschulen:
Die
**ländlichen Winterabendschulen.**
Von
**J. G. Maier.**
Zweite Auflage. Preis Fr. 2. 40.
*J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.*

---

Bei **Hermann Beyer & Söhne** in Langensalza erschin soeben in Beyer's Bibliothek pädagogischer Klassiker:

**J. J. Rousseau.**
Herausgegeben von
**Dr. Theodor Vogt,**
Prof. a. d. wiener Universität,
und
**Dr. E. von Sallwürk,**
Grossh. Bad. Oberschulrat.
2 Bände groß 8°. **Preis Fr. 8.**

Di Werke des „Bürgers von Genf" sind außerhalb Frankreichs noch lange nicht in dem Maße verbreitet und bekannt, als man denken sollte, und schon in diser Hinsicht ist eine **gute** Uebersetzung seines Hauptwerkes „Emil" mit Freuden zu begrüßen; denn in „Emil" haben wir den ganzen Rousseau verkörpert.

Der Aufgabe, eine gedigene, von universalem Geiste durchhauchte Uebersetzung zu lifern, hat sich Prof. Dr. E. v. Sallwürk unterzogen und nach allgemeinem Urteile di sich gestellte Aufgabe in jeder Hinsicht glänzend gelöst. Di Uebersetzung des „Emil", begleitet von einer der Feder des Prof. Dr. Vogt in Wien entflossenen Biographie Rousseau's bildet einen Teil der in Beyers Verlag in Langensalza erscheinenden Bibliothek pädagogisch. Klassiker und konnte zu keinem passenderen Zeitpunkte erscheinen als eben jetzt, wo si gleichsam für unsere deutsche Nation eine praktische Vorbedeutung bildet, um vor der Säkularfeier (Rousseau starb am 4. Juli 1778) auch jeden, der des fremden Idioms nicht mächtig, mit dem größten Werke Rousseau's und somit mit disem selbst genauer bekannt und vertraut zu machen.

---

Verlag von **R. Gaertner** in Berlin.

**Sprachschatz**
**der deutschen Literatur für Schule und Haus**
bearbeitet von Prof. *Dr. Otto Lange.*
**Zwei Teile in einem Band.** [H 13743
**2.** vermerte und verbesserte Auflage.
64½ Bog. gr. 8°. Preis geh. Fr. 13. 35, eleg. geb. Fr. 14. 95.

---

Literaturgeschichtliche
**Lebensbilder und Charakteristiken.**
Biographisches Repertorium der Geschichte der deutschen Literatur.
Herausgegeben von Prof. **Dr. Otto Lange.**
*Zweite ser vermerte und verbesserte Auflage.*
Geh. Fr. 5. 35, eleg. geb. Fr. 6. 70.

---

**L'Educateur,**
welcher als Organ des Lerervereins der französischen Schweiz unter der Leitung des Herrn Professor Daguet monatlich zweimal in Lausanne erscheint, eignet sich vermöge seiner starken Verbreitung ser zu wirksamen Anzeigen von Stellenausschreibungen, Stellengesuchen, Empfelungen von Pensionen, Tauschanträgen, Bücher- und Schulmaterialanzeigen.

Statt direkt nach Lausanne können solche Anzeigen an den Verleger der „Schweizer. Lererzeitung", Herrn Buchhändler **Huber** in **Frauenfeld**, adressirt werden, der ire Vermittlung besorgt.

---

**Schulmodelle**
*für den Zeichenunterricht*
bei **Louis Wethli**, Bildhauer in **Zürich.**